

## Rundschlag

VON PIA ECKSTEIN

## Wiederverwertung wäre so einfach ...

Es ist ja, gerade jetzt, so kurz vor der Bundestagswahl, viel von Nachhaltigkeit die Rede. Gerne werden da Vorhaben genannt, die sind so groß, dass einem schon vom bloßen Drübernachdenken die Luft wegbleibt. Doch Nachhaltigkeit geht ja auch im Kleinen. Wiederverwertung ganz alltäglicher Dinge zum Beispiel ist eine super Sache und könnte so einfach sein, wenn – ja wenn der eine oder andere auf lächerliche Kleinigkeiten achten würde. Nehmen wir zum Beispiel mal die Dinge aus Glas. Da gibt's ja wahre Glaubenskriege. Aber die Mehrweg-Glasflasche versucht inzwischen wieder, auf die Überholspur zu gelangen. Es gibt sogar schon Getränkekäden, die verkaufen ausschließlich Mehrweg. Aus Überzeugung.

Auch der Honig der hiesigen Imker kommt im Mehrweg-Glas nach Hause. Drauf, wie überall, der Bebbber. Aufkleber – für die, die nicht schwäbisch sprechen. Der Bebbber hat eine Anleitung: Wer das Glas dem Imker zurückgeben mag, der möge es bitte, bitte, bitte nicht direkt in den Geschirrspüler stellen, sondern in kaltem Wasser einweichen. Denn dann, und nur dann, fällt der Bebbber einfach ab. Glas wieder sauber, bestens wiederzuverwenden, alles gut.

Es gibt sehr viele Gläser, die zu sehr viel wiederzuverwenden wären, obwohl sie nicht Mehrweg, sondern offiziell nur Einweg sind. Ich zum Beispiel liebe selbstgemachte Marmelade und daher auch Gläser, die eine weite Einfüllöffnung haben. Kommt mir solch ein Glas in die Finger, ganz gleich, ob voll mit Leberwurst, vegetarischem Brotaufstrich oder Wasabi-Paste, will ich es leer essen, spülen, entbebbbern und wieder vollmachen.

Ich scheitere meistens am Aufkleber. Denn außer den Imkern benutzt offenbar so gut wie kein Lebensmittelhersteller den Leim, der sich in Kaltwasser einfach auflöst. Sondern man nimmt zähes Zeug, auf immer klebrig, von nichts und niemand abzulösen, weder vom Glas noch von den daran arbeitenden Fingern. Was für ein Ärgernis, gehört doch zur Frühstücksfreude auch ein schönes Glas. Und kleben darf da nur die Marmelade.

Warum, liebe Lebensmittelhersteller, macht ihr das eigentlich so?

## 89 Müllsäcke im Wald entsorgt

Unrat aus dem Pflegebedarf

Rems-Murr.

Am Mittwoch wurden insgesamt 89 Müllsäcke, die in einem Waldstück nahe der Landesstraße



Jede Menge volle Müllbeutel. Foto: Polizei

1120 zwischen Mettelberg und dem Ebniseekreis, etwa 150 Meter nach der Einmündung Schlosshof, an einem Waldweg entsorgt wurden, entdeckt. In den Müllsäcken befand sich laut Polizei fast ausschließlich Unrat aus dem Pflegebedarf wie beispielsweise Gummihandschuhe, Bettelagen, FFP2-Masken sowie deren Verpackung. Auffällig ist, dass bei den meisten Säcken der Knoten am Plastikband zum Verschließen des Müllsacks mit einem Stück zerdrückter Alufolie verstärkt wurde. Das Polizeivier Backnang hofft nun auf Hinweise: 0 71 91/90 90.

## Motorradfahrer schwer verletzt

Winterbach.

Ein 58 Jahre alter Fahrer eines Paketdienstes wollte am Dienstag gegen 12.40 Uhr in Winterbach die Esslinger Straße überqueren und übersah hierbei einen 37-jährigen Motorradfahrer, der von Baltmannsweiler her kam. Bei der anschließenden Kollision zwischen den beiden Fahrzeugen zog sich der Motorradfahrer schwere Verletzungen zu, er wurde in ein Krankenhaus eingeliefert. Seine KTM musste abgeschleppt werden.

## Sturzflut und Dürre, auch hier bei uns

Erderhitzung: Das Remstal wird sich an Extremwetter-Ereignisse gewöhnen müssen – das prognostiziert der Meteorologe Frank Böttcher

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
PETER SCHWARZ

Rems-Murr.

Sturzflut, Dürre, Hitze: Extremwetter-Ereignisse werden auch uns im Remstal künftig häufiger heimsuchen – die Erderhitzung, jetzt schon spürbar, wird sich weiter zuspitzen. Das sind die Aussichten, die Meteorologe Frank Böttcher präsentiert.

Böttcher – Co-Autor des Buches „Klimafakten“ gemeinsam mit Sven Plöger, Wettermoderator bei mehreren Regionalsendern – hielt seinen Online-Vortrag auf Einladung der Grünen Rems-Murr vor 80 zugeschalteten Gästen; am Ende der anderthalb Stunden dürfte manchen leicht apokalyptisch zumute gewesen sein.

## Wetter und Klima: Was das eine mit dem anderen zu tun hat

Nach Katastrophen wie der im Ahrtal hört man oft die beruhigende Floskel: Das hat doch nichts mit Klimawandel zu tun; Extremwetter hat es schon immer gegeben! In der Tat: Gehagelt hat es auch schon anno 1445; danach wurden, wie alte Quellen künden, „etliche Weiber“ als Wetterhexen verbrannt. Dennoch ist die wohlige Ausflucht – alles nur Wetter, kein Klima! – Selbstbetrug.

Wetter: Das ist der „aktuelle Zustand der Atmosphäre“ an einem bestimmten Ort zu einem bestimmten Zeitpunkt; Klima, sagt Böttcher, ist „Statistik“, Dokumentation von Entwicklungen über Zeiten und Räume hinweg. Ein einzelner Wetterausschlag krass nach unten oder oben ist immer möglich; auch wenn die klimatische Großtendenz anderes nahelegt. Und doch hängt beides eng zusammen. Derzeit zeigt sich erstens ein dramatischer Klima-Trend: rasante Erderhitzung; und zweitens eine bedrohliche Wetter-Folge: immer mehr Extremereignisse.

## Erderhitzung im Zeitraffer-Tempo

Über die Erwärmung auch hier bei uns muss man nicht mehr diskutieren. Zehnjahres-Durchschnittstemperatur im Baden-Württemberg der 1970er Jahre: 8,0 Grad. Zehnjahres-Durchschnittstemperatur im Baden-Württemberg der 2010er Jahre: 9,6 Grad. „Die letzten vier Jahrzehnte“, sagt Böttcher, waren „die vier wärmsten seit 1881“. Nach erdgeschichtlichem Maßstab heizt die Erde sich auf in einem Affenzahn. Zum Vergleich: Nach der letzten Eiszeit wurde es binnen 10 000 Jahren um 5 Grad wärmer – macht ein Grad alle 2000 Jahre.

Der menschengemachte Treibhauseffekt ist seit dem späten 19. Jahrhundert bekannt: Gase wie CO<sub>2</sub> ummanteln immer dichter den Planeten – die kurzwellige Strahlung der Sonne dringt von oben nach unten durch, die langwellige Infrarotstrahlung, die von der erwärmten Erdoberfläche emittiert wird, schafft es hingegen nur noch schlecht von unten nach oben.

Die Aufheizung löst Rückkopplungs- und



Wetterextreme wie Starkregen (hier in Waiblingen 2008) ...

Fotos: Habermann



... und Dürre (bei Nellmersbach 2020) werden auch im Rems-Murr-Kreis zur Normalität werden.

Verstärker-Effekte aus: Wenn die Ozeane wärmer werden, weicht dort gebundenes CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre – was die Lufttemperatur weiter steigen lässt. Ein Perpetuum mobile kommt in Gang.

Anderes Beispiel: Die Nordpolregion erwärmt sich derzeit besonders schnell. Arktisches Eis schmilzt rapide, es „kollabiert förmlich“. Wo früher Schnee und Eis das Sonnenlicht reflektiert haben, liegt nun das Meer offen da – und erwärmt sich. Folge: siehe oben ...

Extreme Wetterphänomene häufen sich rund um die Welt, im August regnete es in Grönland auf 3200 Metern Höhe, im Juli wurden in Kanada 49,7 Grad gemessen – aber es wäre radikal falsch, den Klimawan-

del als exotisches Phänomen zu verstehen.

In den 30 Jahren von 1961 bis 1990 gab es im Raum Stuttgart (Messpunkt Echterdingen) 137 sehr heiße Tage über 30 Grad – in den nächsten 30 Jahren von 1991 bis 2020 waren es mehr als doppelt so viele: 296.

Das niederschlagärmste Jahr zwischen 1961 und 1990 in der Region Stuttgart brachte 553 Liter pro Quadratmeter; das niederschlagärmste zwischen 1991 und 2020 brachte 474 Liter. Die trockenen Jahre werden immer trockener.

Das niederschlagreichste Jahr zwischen 1961 und 1990 in der Region Stuttgart brachte 1057 Liter pro Quadratmeter; das niederschlagreichste zwischen 1991 und 2020 brachte 1107 Liter. Die feuchten Jahre

## Was mit Quarantäne-Verweigerern geschieht

Wie groß ist das Problem in Waiblingen, Winnenden, Welzheim und Schorndorf? Welche Vorgaben macht das Landes-Sozialministerium?

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
NILS GRAEFE

Rems-Murr.

Bisher wurden in Baden-Württemberg laut Sozialministerium 20 uneinsichtige Quarantäne-Verweigerer zwangsuntergebracht, drei im Universitätsklinikum Heidelberg und 17 in der Klinik Schillerhöhe des Robert-Bosch-Krankenhauses in Gerlingen (Landkreis Ludwigsburg). Sind darunter auch Verweigerer aus dem Rems-Murr-Kreis? Landratsamt und Stadtverwaltungen von Waiblingen, Winnenden, Schorndorf und Welzheim stehen Rede und Antwort.

„Im Rems-Murr-Kreis gab es bisher praktisch keine Fälle, in denen Quarantäne-Verweigerer zwangseingewiesen werden mussten“, sagt Juliane Jastram von der Pressestelle des Landratsamtes. „In wenigen Einzelfällen lagen psychische Erkrankungen vor und die Betroffenen wurden ins ZFP-Klinikum Schloss Winnenden eingewiesen.“

Die originäre Zuständigkeit für die Unterbringung von Quarantäne-Verweigerern liege jedoch beim Land. „Der Rems-Murr-Kreis hat dafür keine eigene Einrichtung – für den Fall, dass Quarantäne-Verweigernde aus dem Landkreis eingewiesen werden müssten, können wir auf die Einrichtung des Landes zurückgreifen – für uns wäre dies das Robert-Bosch-Klinikum Schillerhöhe in Gerlingen. Die Kosten für die Unterbringung trägt das Land“, so Juliane Jastram.

Laut Vorgaben des Sozialministeriums vom Januar 2021 soll bei Verstößen gegen Quarantäneauflagen in dieser Rangfolge vorgegangen werden:

- Erstens: Bußgeld bis zu 25 000 Euro möglich bei bereits erfolgtem Verstoß.
- Zweitens: Strafverfolgung, Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder Geldstrafe bei bereits erfolgtem vorsätzlichem Verstoß mit Krankheitsverbreitung.
- Drittens: Zwangsgeldandrohung zur Vorbeugung von Verstößen, Festsetzung des Zwangsgeldes als milderer Mittel gegenüber einer freiheitsentziehenden zwangsweisen Unterbringung.
- Viertens: Zwangsweise Unterbringung (freiheitsentziehende Maßnahme) aufgrund tatsächlicher oder drohender Verstöße (bisheriges Verhalten des Betroffenen lässt annehmen, dass er der Quarantäneanordnung nicht ausreichend Folge leisten wird), Kontrollen durch Ortpolizeibehörde oder Polizeivollzugsdienst, Maßnahme muss bei Gericht beantragt werden.

In Waiblingen ergab die Nachfrage bei der Stadtverwaltung ein ähnliches Ergebnis. Es gab es bislang keine Fälle, in denen eine zwangsweise Unterbringung durch das Gericht hätte angeordnet werden müssen. „Es werden hierfür auch keine Räume vorgehalten“, sagt Oliver Conradt, Leiter der Abteilung Infektionsschutz und Ordnungs-

werden immer feuchter.

Starkregen und Dürre: An beide Extreme werden wir uns auch im Remstal gewöhnen müssen – dazu wohl an die Asiatische Tigermücke und die eine oder andere Tropenkrankheit. Bis 2017 war das Tierchen, das Zika-, Chikungunya- und Dengue-Virus überträgt, in Baden-Württemberg nicht dokumentiert. Mittlerweile ist es im Badsichen bereits fest etabliert.

## Das Remstal, das Ahrtal und das „Flashflood“-Phänomen

Das Remstal, sagt Frank Böttcher, gleiche in gewisser Weise dem Ahrtal: eine Hügellandschaft. Kleine Wassermengen sammeln sich bei Starkregen in höheren Lagen, fließen bergab, vereinen sich mit anderen zu Bächen, schießen weiter talwärts, werden immer größer und immer schneller – so können sich „Flashfloods“ entwickeln, plötzliche Überschwemmungen. Amateurfilmaufnahmen aus Hessen zeigen, wie überfallartig das gehen kann: Auf einer Straße, die eben trotz heftigen Regens noch befahrbar war, treiben 90 Sekunden später Autos unlenkbar im Strom.

Im Jahr 2080 werde in Baden-Württemberg mediterranes Klima herrschen, sagt Frank Böttcher, etwa wie in Rom heute. Rom aber werde Algerien gleichen und Algerien der inneren Sahara. Dass das zu massenhaften Flucht- und Wanderungsbewegungen rund um den Globus führen wird, ist sonnenklar.

Stoppen lasse sich der Prozess nicht, sagt Böttcher, nur verlangsamen. Deshalb sei nicht nur Klimaschutz „unbedingt nötig“, sondern auch „Klima-Anpassung“: Wir sollten schleunigst beginnen, uns auf die Extremwetter vorzubereiten, die unausweichlich kommen werden.

amtschef. Der ganz überwiegende Teil der Betroffenen halte sich an die Vorgaben zur Absonderung. Vereinzelt reagierten Betroffene mit Unverständnis auf die Quarantäneregeln. Ein aufklärendes Gespräch helfe aber in der Regel. „Seit Beginn der Coronapandemie wurden bei der Bußgeldstelle in drei Fällen Verstöße gegen die Pflicht zur Absonderung zur Anzeige gebracht (je 300 Euro)“, sagt Conradt.

In Schorndorf sind sogar bisher gar keine Quarantäneverweigerer auffällig geworden, sagt Joern Niever, kommissarischer Leiter des Ordnungsamtes.

Und die Welzheimer Hauptamtsleiterin Nicole Marquardt-Lindauer sagte: „Seit Beginn der Pandemie hatten wir von einer Person Kenntnis erlangt, dass sie sich nicht an Quarantäneauflagen hielt, beziehungsweise ist uns eine andere Person aufgefallen, bei der es nahelag, dass sie sich aufgrund der Äußerungen möglicherweise nicht an die Quarantäne halten würde.“ Grundsätzlich sehe das Land eben ein abgestuftes Verfahren vor: Bußgeld, Strafverfolgung, Zwangsgeld/Zwangsunterbringung.

„Bei uns wurde im ersten Fall eine Anzeige an die Bußgeldstelle des Landratsamtes gestellt beziehungsweise im zweiten Fall ein Bußgeld angedroht und wir haben zusätzlich die Personen persönlich kontaktiert und angesprochen. Daraufhin hielten die Personen die Quarantäne ein, was unsere Überprüfungen auch ergaben“, sagt Nicole Marquardt-Lindauer.